

# Schwerhörig – was nun?

„Hilfe, meine Ohren sind müde geworden“ – Vortrag beim Seniorentreff

**Strahlfeld.** Um die Probleme, mit denen Schwerhörige oder Menschen mit einer Hörbehinderung im Alltag und in der Öffentlichkeit zu kämpfen haben, ging es am Donnerstag beim Seniorennachmittag im Kloster Strahlfeld. Mit Rosa Braun aus Stamsried stellte die Gemeindereferentin Beate Schmaderer eine kompetente Referentin vor, die zudem Ansprechpartnerin bei der Kontaktgruppe für Schwerhörige Cham und Umland ist.

„In Deutschland gibt es 16 Millionen Schwerhörige, 80000 Gehörlose und 3 Millionen Menschen mit Tinnitus – jeder Zweite über 70 leidet an einer Hörminderung. Wie Rosa Braun erläuterte, sei die Hörminderung zu einer Volkskrankheit geworden, und trotzdem „mogeln“ sich Schwerhörige oft durch, um ihre Erkrankung zu vertuschen. Ein Hörbehinderter fühle sich am wohlsten in einer kleinen Gesellschaft, wenn er sich auf einen Redner konzentrieren könne, mit dem er direkten Blickkontakt habe. Menschen, die schlecht hören, laufen Gefahr zu vereinsamen.

Die ersten Anzeichen einer Schwerhörigkeit fallen einem selber kaum auf: Man überhöre das Telefonläuten oder die Türglocke, und erschrecke leicht, wenn man von hinten angesprochen werde.

Schwerhörigkeit könne entstehen durch genetische Veranla-

gung, schlechte Durchblutung, Probleme der Halswirbelsäule oder Nasennebenhöhlen, Tumore, Unfallfolgen, anhaltendem Stress und natürlich durch starke Lärmbelastung – und das in jedem Alter.

In unserem Hightech-Zeitalter bieten sich hochtechnisierte Hörgeräte an. Voraussetzung dafür seien aber viel Geduld und eine konsequente Gewöhnungszeit an die neue Hörhilfe. Habe man diese Zeit erfolgreich hinter sich gebracht, dann könne man wieder aktiv am Leben teilnehmen.

Der Weg, den ein hörbehinderter Mensch gehen sollte, beginne mit einem Besuch beim Hausarzt. Es folge eine Überweisung zum Hals-Nase-Ohrenarzt, dann gehe es zum Akustiker. „Der Wille zum Hörgerät muss unbedingt da sein, denn das erste Gerät, das man ausprobiert, ist in der Regel zunächst ein Schock!“ so Rosa Braun. Sie rät, immer erst zwei verschiedene „Kassengeräte“ auszuprobieren, um vergleichen zu können. Danach sollte vor allem ein Kostenvoranschlag angefordert werden.

Auch das beste Hörgerät ersetze nicht das gesunde menschliche Ohr. Ein Verstehen in großer geselliger Runde, bei Diskussionen mit vielen Rednern, Konzerte oder eine laute Umgebung werden noch immer Probleme bereiten. Daher sei ein langsam anstei-

gendes Training mit dem Hörgerät vonnöten, später sollte es mindestens sechs Stunden am Tag getragen werden.

Einen wichtigen Rat gab die Referentin den Senioren mit auf den Weg: „Man muss sein Leiden selbst akzeptieren, sonst kann man nicht verlangen, dass auch andere es tun.“ In diesem Zusam-

menhang riet sie, sich bei der Kontaktgruppe für Schwerhörige zu informieren und sich dort helfen zu lassen.

Mit einem Buch „Gute Worte machen Mut“ dankte Beate Schmaderer der Referentin. Während des gemeinsamen Kaffeetrinkens beantwortete Rosa Braun noch zahlreiche Fragen der Strahlfelder Senioren und gab ihnen ihre Kontaktadresse:

Rosa Braun, Blumenstraße 14a, 93491 Stamsried, Fax 09466/910321 oder eMail braun.rosa@freenet.de - st -



Mit einem Buch dankte Beate Schmaderer der Referentin Rosa Braun.